



[Home](#) > [Leben](#) > [Reisen](#) > Auf Dürrenmatts Spuren

Auf Dürrenmatts Spuren

Die Wanderung von Magglingen nach Twann führt durch die mystische Twannbachschlucht, wo Friedrich Dürrenmatts Kommissär Bärlach einen mysteriösen Mord aufzuklären hatte.



VON AREUSE BIS VIAMALA

Die umfangreichen Ausflugstipps in andere bekannte und gut erreichbare Schluchten der Schweiz.

Er ist ein komischer Kauz, der alte Kommissär Hans Bärlach aus Bern. «Ich bin ein grosser alter schwarzer Kater, der gerne Mäuse frisst», sagt er über sich selbst. Bärlach, ein schlauer aber bärbeissiger Inspektor von altem Schrot und Korn, kann den modernen Polizeimethoden seines Vorgesetzten Dr. Lutz nichts abgewinnen und provoziert diesen gerne mit seiner Raucherei: «...zündete sich ein Zigarre an und ging in Lutzens Büro, wohl wissend, dass sich der jedesmal über die Freiheit ärgerte, die sich der Alte mit seinem Zigarrenrauchen herausnahm». In Friedrich Dürrenmatts Roman «Der Richter und sein Henker» hat Bärlach den Mord an seinem fähigsten Polizeibeamten, Ulrich Schmied, aufzuklären. Dieser wurde erschossen in seinem Wagen ausgangs der Twannbachschlucht oberhalb des Bielersees gefunden. Und genau dorthin machen wir uns an diesem stürmischen Tag auf den Weg.

Mit der Standseilbahn gehts von Biel hinauf nach Magglingen, dem Startpunkt unserer Wanderung. Hier oben bläst ein frischer Wind, weiss-graue Wolkenformationen ziehen in entsprechendem Tempo vorüber, verdüstern mal die Szenerie um gleich wieder aufzureissen und den Blick auf den blauen Himmel freizugeben. Weit geht der Blick heute nicht:



M Erschienen in MM-Ausgabe 18
M 29. April 2013

Autor

Üsé Meyer

Fotograf

Fabian Unternährer

SCHAUPLATZ:

Der Richter und sein Henker



Viele Schweizer Orte und Regionen haben berühmten Filmen, Büchern oder Musikstücken einen Hintergrund, eine Heimat gegeben. Einige dieser Schauplätze stellt das Migros-Magazin im Lauf dieses Jahres vor.

Buch: Der Richter und sein Henker

Autor: Friedrich Dürrenmatt

Erstveröffentlichung: Der Roman erschien von Dezember 1950 bis März 1951 in acht Folgen im Magazin «Der Schweizerische Beobachter»

Verlag: Diogenes Verlag, Zürich

Gipfel wie Mont Blanc, Eiger oder Tödi können wir nur erahnen. Anstatt in die Ferne zu schweifen, konzentrieren wir uns also auf das Nahliegende: die Stadt Biel oder den Nidau-Büren-Kanal, der pfeilgerade aus dem Bielersee fliesst, über dessen Oberfläche wiederum Schaumkrönchen vom Wind seeaufwärts gepeitscht werden.

Zu Fuss unterwegs auf der Sprachgrenze



Die dramatische Stimmung passt zu einer Kriminalromanwanderung. Ein Waldweg führt uns entlang des Hangs in Richtung Twannberg. Niemand ausser uns ist heute unterwegs. Linkerhand öffnet sich hie und da der Blick hinunter auf den See, und rechts steigt der Hang steil an, die noch laublosen Bäume neigen sich im Wind, und der Waldboden ist übersät mit einem herrlichen Durcheinander aus weissen

Jurafelsbrocken und altem Fallholz. Die Szenerie wechselt, als wir zur Magglingematten kommen, wo dem Wald Weideflächen abgetrotzt worden sind. Noch offener wird das Feld auf dem Plateau des Twannbergs. Hier öffnet sich der Blick rechts zu den Hügelzügen des Berner Juras mit Mont Sujet und dem schneebedeckten Chasseral. Beim Hotel und Restaurant Twannberg lassen wir uns von der 80er-Jahre-Architektur nicht abschrecken und legen eine Mittagsrast ein.

Dann wird das Rauschen des Twannbachs lauter

Weiter gehts über den Muliweg, ein Karrensträsschen aus dem Mittelalter, das mit Rundsteinen gepflastert ist. Rechtherhand liegt das Dörfchen Lamboing. In Dürrenmatts Roman ist Bärlach zusammen mit dem Ortspolizisten Clenin einmal auf dem Weg zum Tatort und thematisiert den ungewöhnlichen Ortsnamen: «Bärlach verwunderte sich über den Namen Lamboing. <Lamlingen heisst das auf Deutsch>, klärte ihn Clenin auf. <So, so>, meinte Bärlach, <das ist schöner.>» Wir sind sozusagen auf der Sprachgrenze unterwegs. So heisst das Flüsschen, dem wir nun in Richtung Schlucht entlanglaufen, hier noch «Douanne» und wird wenige Meter weiter zum «Twannbach». Das Wasser fliesst am Eingang zur Twannbachschlucht noch gemächlich. Links oben sind die Leitplanken der Strasse von Lamboing nach Twann zu sehen — auf dieser ist auch Bärlach mehrmals unterwegs: Der des Mordes verdächtige Gastmann bewohnt in der Nähe von Lamboing eine Villa. Bärlach und Gastmann verbindet eine 40 Jahre andauernde private Fehde zwischen Gut und Bö. Bärlach droht Gastmann einmal: «Ich habe dich gerichtet, Gastmann, ich habe dich zum Tode verurteilt. Du wirst den heutigen Tag nicht mehr überleben.» Nur so viel sei verraten: Bärlach spielt zwar den Richter, aber die Rolle des Henkers schiebt er gewieft einem anderen zu.



Mystische Stimmung in der Twannbachschlucht

Nun wird das Rauschen des Twannbachs lauter, das Wasser stürzt sich über erste kleine Kaskaden. Meter um Meter verengt sich die Schlucht, während die Felswände links und rechts höher werden. Der über längere Abschnitte in den Fels gehauene Weg ist stets mit einem Geländer gesichert. Unter uns umfliesst der Bach unzählige von dunkelgrünem Moos überdeckte Steinbrocken. Und selbst an den Wänden dominiert die Farbe Dunkelgrün: Der Fels ist mit Gräsern, Moos und Efeu überwachsen.

Obwohl jetzt die Sonne scheint, fällt leichter Nieselregen — feine Wassertropfen schweben leuchtend zum Schluchtboden. Schweigend geniessen wir die mystische Stimmung. Dann

Verfilmung: Das Buch wurde diverse Male verfilmt — unter anderem 1975 von Maximilian Schell.

Runter die Schlucht



An- und Rückreise: Mit der Bahn bis Biel und mit der Standseilbahn bis Magglingen. Retour ab Twann mit Bahn oder Schiff

Wanderung: Magglingen (875 m)– Twannberg (868 m)–Twann (434 m)

Dauer: Circa 2¾ Stunden

Länge/Höhenmeter: 9,5 Kilometer, 115 Meter hinauf, 560 Meter hinab

Anforderung: Konditionell leicht

Saison: Der Schluchtweg ist von circa Anfang April (oft Osterwochenende) bis Ende Oktober geöffnet.

Ausrüstung: Wanderausrüstung, gutes Schuhwerk (v.a. wichtig bei Nässe)

Kosten: Für die jährliche Instandhaltung des Schluchtwegs steht am Ende des Wegs eine Kasse bereit: Erwachsene 2, Kinder 1 Franken.

Infos/Übernachten: Bielersee Tourismus, Twann, Telefon: 032 315 76 67, www.bielersee-tourismus.ch

(Karte: WSGrafik)



GSTAAD
COME UP - SLOW DOWN



wird die Schlucht wieder weiter, das Tosen des Twannbachs zum sanften Rauschen, und bald passieren wir die Twannbachhöhle, die von fünf zum Teil sehr seltenen Fledermausarten bewohnt wird. Schliesslich treten wir aus dem Wald an die Sonne, vor uns der Bielersee mit der St. Petersinsel, in der Ferne die Gipfel der Gantrischkette, links unter uns das schmucke Dörfchen Twann mit den engen Gässchen und

dahinter die lang gezogenen Weinberge. «Wie ist der Wein dieses Jahr?», fragt Bärlach den Twanner Dorfpolizisten Clenin. «Ein Glas Neuen möchte ich jetzt gerne trinken», fügt der Kommissär an. Dem haben wir nichts hinzuzufügen.

MM.ch Auf migromagazin.ch [einloggen](#), um alle Funktionen von migromagazin.ch zu benutzen oder [registrieren](#), wenn Sie noch keinen Login besitzen.

Kommentar verfassen

1 Kommentar

Alfred Honegger
*Geschrieben vor
1 Tag, 14 Stunden*

Die beiden abgebildeten Häuser wo man noch von der "La Douanne" spricht gehören zum Weiler "Les Moulins" der Gemeinde Lamboing. Dieser besteht aus drei kleinen Gruppen von Gebäuden die lose entlang der Strasse angeordnet sind und Mühlen und Sägereien waren.

Das Haus links, eine alte Mühle wurde um 1660 erbaut und ende des 18 Jh. oder anfangs des 19 Jh. überarbeitet.

Das Gebäude rechts wurde im 19. Jh. erbaut und war vermutlich eine Herberge.

Ich wohne in Les Moulins in einer Mühle, die 1636 erbaut wurde.



Copyright © 2011 Migros-Genossenschafts-Bund. All rights reserved.